



BIO-VERSUCHSWESEN STRICKHOF

Erfahrungen aus dem Mischkulturenversuch am Strickhof

Letztes Jahr wurde am Standort Strickhof in Lindau ein Versuch mit 15 verschiedenen Mischkulturen angelegt, welcher nun geerntet und ausgewertet ist. Die Gerste-Eiweisserbsen Mischung schnitt bezüglich Ertrag am besten ab. Allgemein haben die Kulturen unter dem nassen und kalten Frühling gelitten, besonders dort, wo es zu Staunässe kam. Es hat sich klar gezeigt, dass diese Körnerleguminosen keine nassen Füsse vertragen.

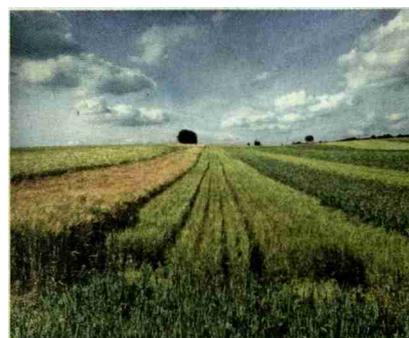
Felix Zingg, Strickhof

Bei den herbstgesäten Mischungen wurden drei Futtererbsen (EFB33, Szarvazi und Pandora) in Mischung mit Triticale (Cosinus) getestet. Da die Futtererbsen viel wüchsiger sind als die Eiweisserbsen ist das Mischungsverhältnis anders. Ein Verhältnis (Anteil bezogen auf die ortsübliche Reinsaatmenge) zwischen 20 und 40 Prozent Futtererbse und 70 Prozent Triticale hat sich im Anbau bewährt. Die Gesamterträge der Futtererbse/Triticale Mischungen lagen bei allen drei Sorten auf einem sehr tiefen Niveau von 30 dt/ha. Die Eiweisserbse (20 und 40 Prozent Dove) in

Mischung mit Gerste (80 Prozent Cassia) erreichte mit einem Ertrag von 43 dt/ha auch in diesem eher schwierigen Jahr einen einigermaßen ansprechenden Ertrag. In den meisten Jahren wird der Anteil von 30 Prozent Erbsen im Erntegut (notwendig für den Einzelkulturbeitrag von 1000 Fr./ha) mit diesen Mischungsverhältnissen problemlos erreicht. Aufgrund der ungünstigen Wetterverhältnissen, ein sehr nasser Frühling und Frühsommer, kam es 2016 bei vielen Kulturen zu Ertragseinbussen oder Qualitätsminderung. Den Erbsen setzte gemäss der Forschungsanstalt für Biologischen Landbau vor allem das Bakterium *Pseudomonas syringae* zu, welches dieses Jahr optimale Bedingungen hatte und dementsprechend für den tiefen Erbsenanteil hauptverantwortlich war.

Proteinträger für die Futtermittelproduktion sind nach wie vor sehr gesucht. Bei der Wahl des Mischungspartners (Getreide) sollte der Absatz mit den Mühlen jedoch vorgängig abgeklärt werden.

Bei den Mischungen mit Lupinen wurden zwei Sorten (Boregine und Boruta) jeweils mit Triticale und Hafer getestet. Die Verfahren mit Hafer (30 dt/ha) haben bezüglich Gesamtertrag bes-



Körnerleguminosenparzelle von rechts nach links; Linsen-Braugerste, Lupine-Hafer, Sommererbsen (Mitte), Eiweisserbsen-Gerste und Futtererbsen-Triticale. (Bild: Felix Zingg, Strickhof)

ser abgeschnitten als die Verfahren mit Triticale (20 dt/ha). Der Anteil an Lupinen im Erntegut lag bei durchschnittlich 30 Prozent.

Bei den Linsen (Sorte Anicia) hat von den drei getesteten Mischungen ganz speziell die Kombination mit Braugerste anbautechnisch überzeugt. Die sehr tief wachsende Braugerste, passt gut zur kleinen Linse, sie reifen gleichzeitig ab und die Unkrautunterdrückung war sehr gut.

Wer Interesse am Linsenanbau hat, kann mit der Biofarm Kontakt aufnehmen.